



PAUL Der Hund vom Bauernhof

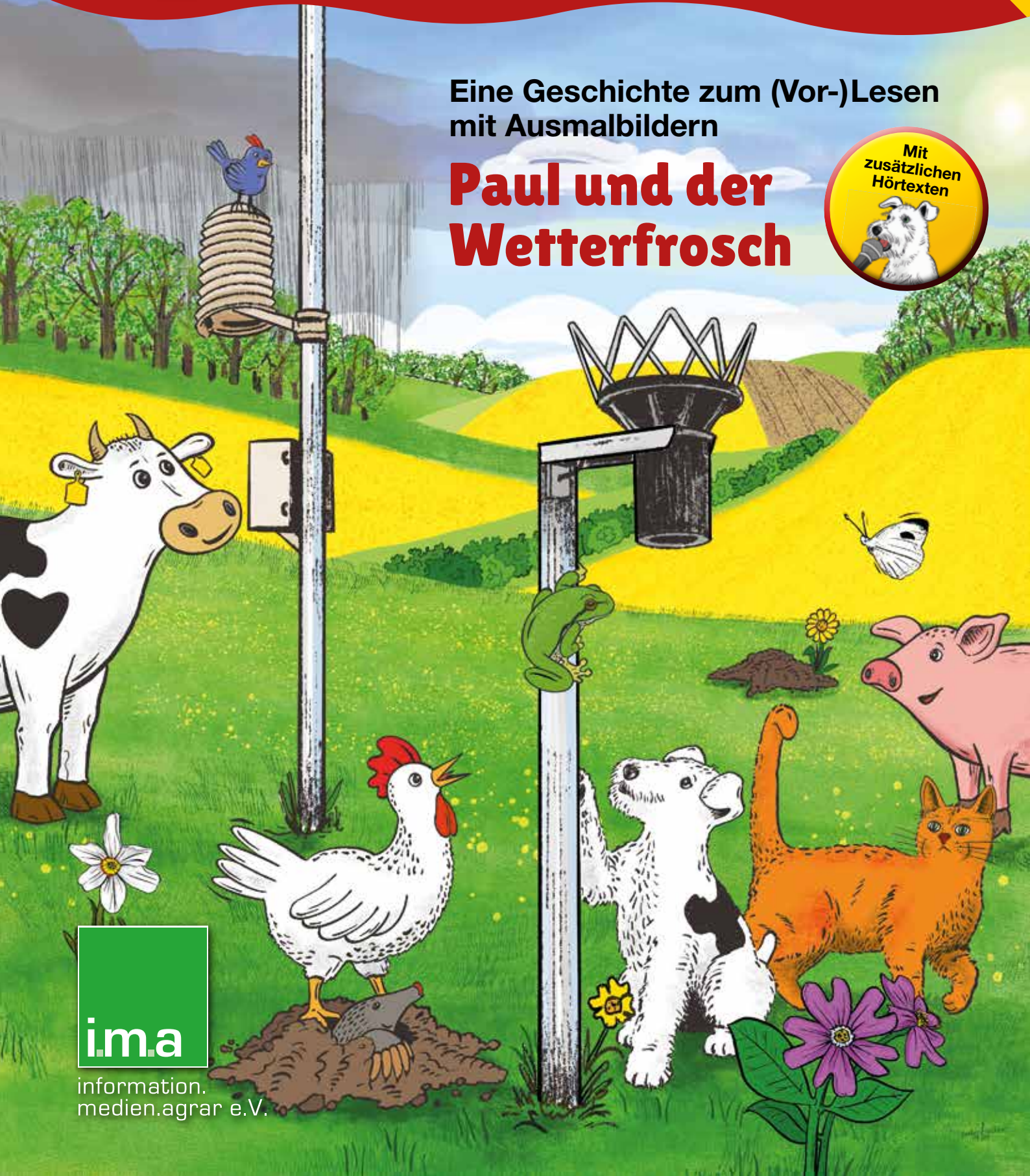
www.paul-der-hund.de

Die
Kinderbuchreihe
für die
Landwirtschaft

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen
mit Ausmalbildern

Paul und der Wetterfrosch

Mit
zusätzlichen
Hörtexten



information.
medien.agrar e.V.

Die Kinderbuchreihe

für die Landwirtschaft

Die Ausgabe „**Paul und der Wetterfrosch**“ ist ein
Gemeinschaftsprojekt von i.m.a e.V.
und Vereinigte Hagelversicherung VVaG.

Wir danken allen Beteiligten für die Unterstützung.



VEREINIGTE HAGEL





PAUL Der
Hund vom
Bauernhof

www.paul-der-hund.de

Paul und der Wetterfrosch

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen
mit Ausmalbildern

Szenarios, Zeichnungen und Colorierungen:

©Peter Fischer

Autor:

Bertram Heimlich

Fachredaktion/Lektorat:

Tjorven Boderius, Daniel Rittershaus

Sprecher Audiotext:

Torben Sterner

Verlag und Vertrieb:

Agrikom GmbH, Wilhelmsaue 37, 10713 Berlin

www.ima-shop.de

Druck, Herstellung:

Sattler Premium Print GmbH, 32549 Bad Oeynhausen

www.sattler.media

©Copyright:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.,

Sattler Media Press GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Schutzgebühr 1,90 Euro

Weitere Informationen und Ausmalbilder:

www.paul-der-hund.de

Bestellungen:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.

www.ima-shop.de

**Mit freundlicher Unterstützung der
Landwirtschaftlichen Rentenbank**

ima

information.
medien.agrar e.V.

Bauer Peter

Peter hat einen Bauernhof ganz in deiner Nähe. Auf seinem Hof gibt es immer eine Menge zu tun. Ganz besonders liebt er seine Tiere.

Bäuerin Anja

Die Mutter von Anna und Felix kümmert sich um vieles: um die Familie und um allerhand Arbeiten am Hof. Mit Computern und Finanzen kennt sie sich besonders gut aus.

Tochter Anna

Mit 15 Jahren darf sie schon Traktor fahren. Landtechnik liebt sie. Sie ist gut in der Schule und hat Zeit, den Eltern auf Hof, Feld und im Stall zu helfen. Sie will auch Landwirtin werden.



Hofschwein Grunzi

Er ist sehr kräftig und hilft Paul am liebsten bei seinem Schabernack.

Katze Hildegard

So wie alle Katzen ist sie sehr neugierig und wasserscheu. Sie liegt am liebsten an einem warmen Platz und beobachtet genau, was um sie herum auf dem Hof geschieht.

Vogel Susi

Sie ist manchmal etwas vorlaut und spielt ihren Freunden gerne kleine Streiche. Keiner kann sie einfangen, weil Vögel nun mal fliegen können.

Charlotte, das Huhn

Sie legt fast jeden Tag ein Ei für Bauer Peter und sorgt immer mal wieder für eine kleine Überraschung.

Hanna, die Milchkuh

Sie ist am liebsten auf der Wiese und frisst Gras. An Sommertagen findet man sie an den schattigsten Plätzen. Morgens und abends melkt Bauer Peter ihre gesunde Milch.

Sohn Felix

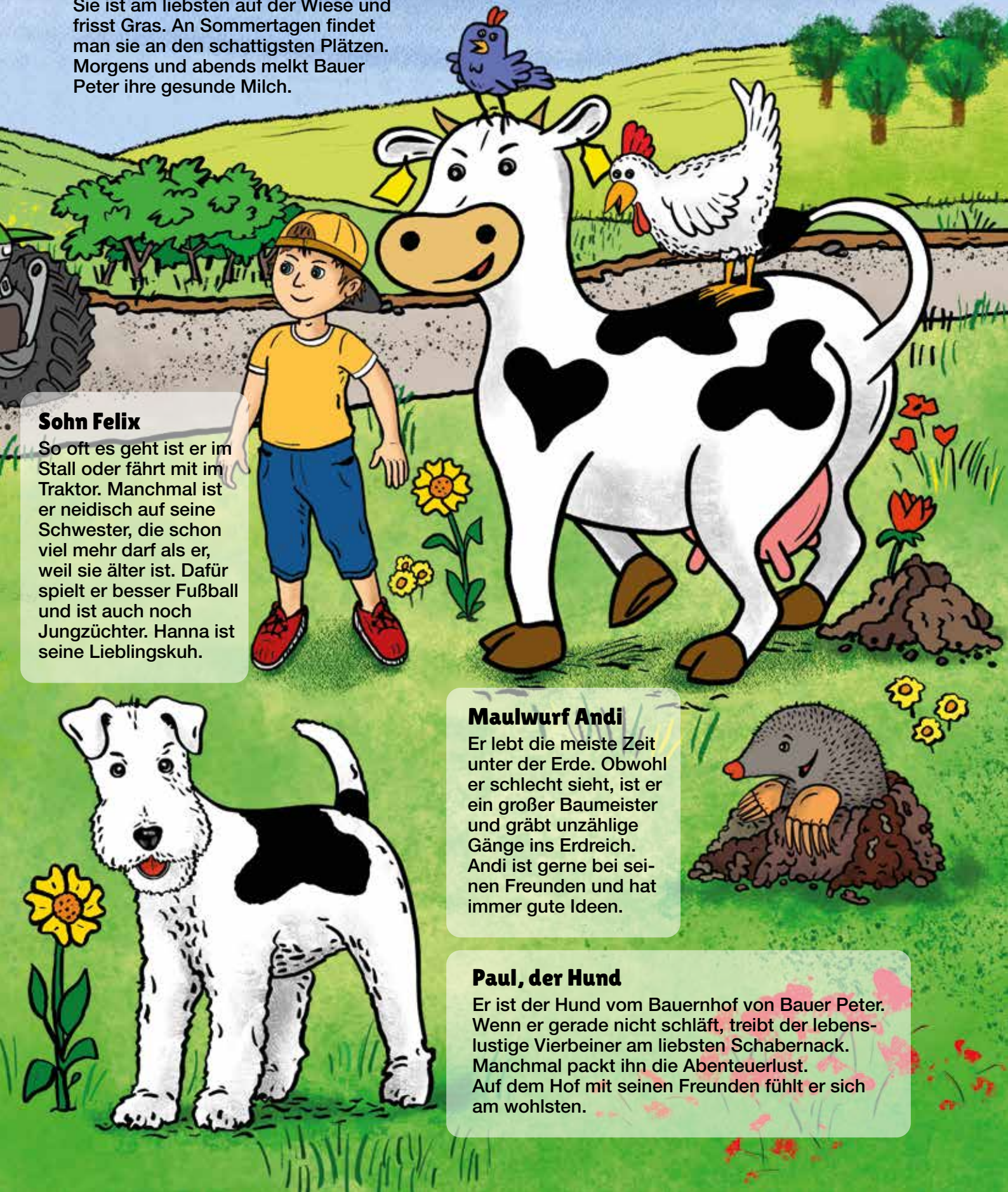
So oft es geht ist er im Stall oder fährt mit im Traktor. Manchmal ist er neidisch auf seine Schwester, die schon viel mehr darf als er, weil sie älter ist. Dafür spielt er besser Fußball und ist auch noch Jungzüchter. Hanna ist seine Lieblingskuh.

Maulwurf Andi

Er lebt die meiste Zeit unter der Erde. Obwohl er schlecht sieht, ist er ein großer Baumeister und gräbt unzählige Gänge ins Erdreich. Andi ist gerne bei seinen Freunden und hat immer gute Ideen.

Paul, der Hund

Er ist der Hund vom Bauernhof von Bauer Peter. Wenn er gerade nicht schläft, treibt der lebenslustige Vierbeiner am liebsten Schabernack. Manchmal packt ihn die Abenteuerlust. Auf dem Hof mit seinen Freunden fühlt er sich am wohlsten.

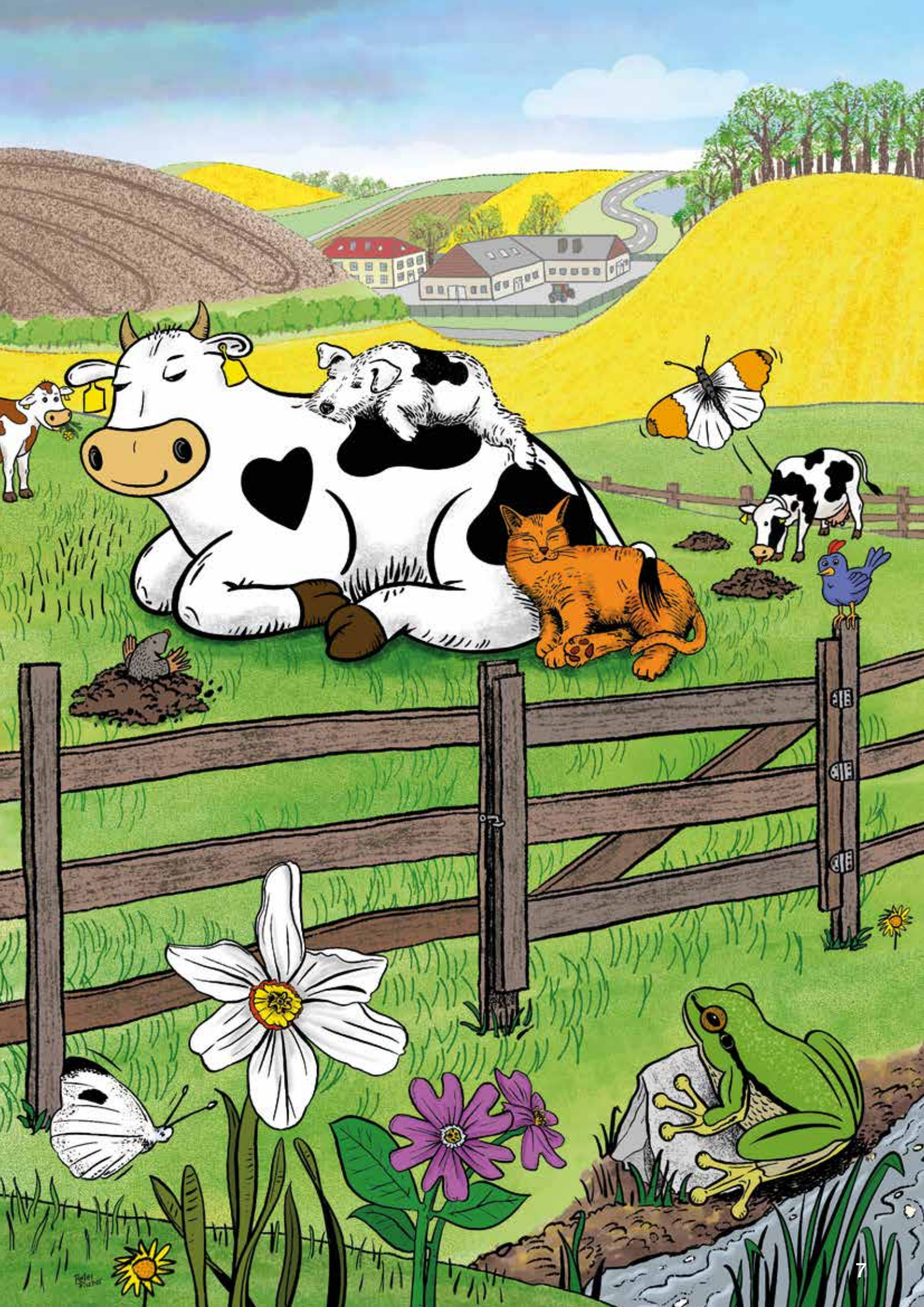


„Quak“ macht es – und nochmals „Quak, Quaak!“, diesmal noch etwas lauter. Paul, der Hund vom Bauernhof schlummert auf dem warmen Rücken seiner Freundin Hanna. Doch jetzt blinzelt er mit den Augen. „Quak, hey du Hund!“, tönt es nun sehr deutlich aus Richtung des Zauns. „Wuff, hast du was gesagt, Hanna?“, fragt Paul seine Freundin die Milchkuh. „Ich muhe nur und quake nicht, das weißt du doch, Paul“, meint Hanna und kaut weiter. Das macht Hanna immer, sie rupft das grüne Gras, schluckt es herunter und rülpst es wieder hoch, um es wieder zu kauen – immer und immer wieder. Deshalb sind Kühe wie Hanna Wiederkäuer.

„Quak, einen Hund auf einer Kuh habe ich noch nie gesehen!“, quakt es wieder. Jetzt ist Paul hellwach und schaut in die Richtung aus der das Quaken kommt. „Ach, da bist du! Ja, wer bist du denn?“, wufft Paul erstaunt. „Mein Name ist Fritze Frosch. Und wer bist du?“ Paul hat den Frosch am Ufer des Tümpels erst gar nicht erkannt, weil er fast die gleiche Farbe wie das frische Gras auf der Weide hat.

„Ich bin Paul, der Hund von Bauer Peter. Schön, dich kennenzulernen, Fritze Frosch! Ja, meine Kuhfreundin Hanna ist eine ganz Liebe. Sie hat mir erlaubt, bei dem schönen Wetter auf ihrem Rücken zu liegen.“ Paul springt von Hannas Rücken und läuft zum Ufer, um sich den Quak-Frosch aus der Nähe anzugucken. Er versucht ihn zu beschnüffeln. „Hey, hey, vorsichtig du großer Hund“, quakt Fritze etwas entrüstet. „Ja, schon gut, ich tue dir nichts“, wufft Paul.





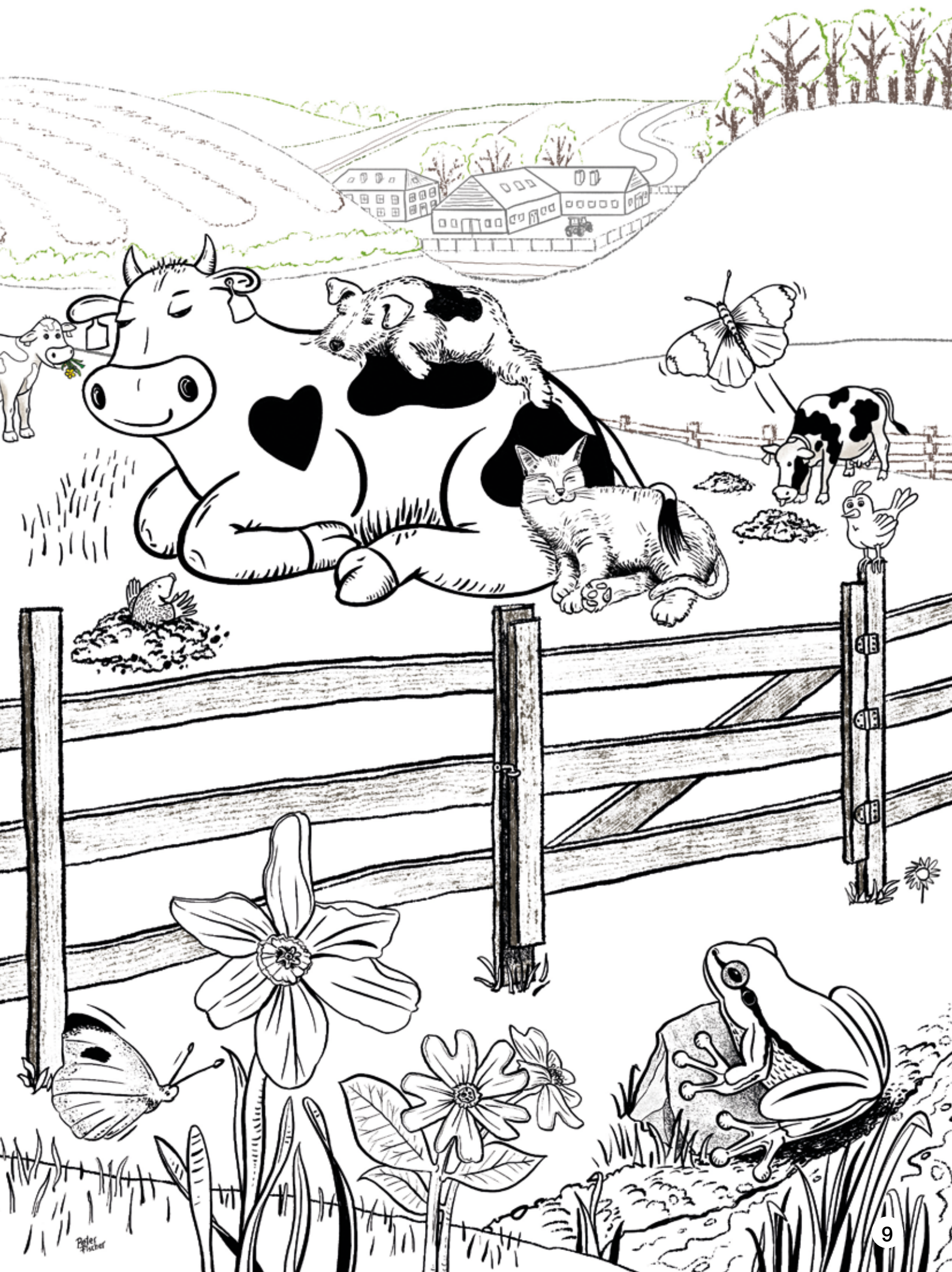
„Hinter dem Zaun auf der Wiese sind noch andere Freunde von mir. Hildegard, die Katze, meine Vogelfreundin Susi und Andi, der Maulwurf“, zählt Paul auf. „Nur Grunzi das Schwein und Charlotte, das Huhn, sind nicht dabei. Aber bei dem schönen Wetter lässt es sich doch hier gut aushalten, findest du nicht auch, Fritze?“, ergänzt Paul. „Ich verstehe, interessante Freunde hast du“, antwortet der Frosch. „Aber was das Wetter angeht schätze ich, dass es hier bald ungemütlich wird“, quakt Fritze und schaut in den Himmel. „Wie jetzt?“, wufft Paul erstaunt. „Du willst mir doch wohl nicht erzählen, dass es heute noch Regen gibt?“ „Quak, doch, genauso ist es!“, wiederholt Fritze. „Hört mal zu, der Fritze meint, heute gibt es noch Regen“, bellt Paul laut zu seinen Tierfreunden hinüber. „Und wenn schon, dann werden wir eben nass“, muht Hanna gelangweilt zurück. „Wenn das so ist, bin ich gleich verschwunden“, faucht Katze Hildegard erschrocken.

Paul schaut nach oben zum Himmel. Die Nachmittagssonne ist so schön warm und kein einziges Wölkchen ist zu sehen. Er reibt sich seine empfindliche Nase im Gras und schnauft: „Also Fritze, was willst du mir jetzt für Geschichten vom Wetter erzählen? Bist du etwa ein Wetterfrosch?“ „Ich bin nur ein Laubfrosch, ich weiß das eben!“ „Also Fritze, ich kann das kaum glauben“, schüttelt Paul immer noch ungläubig den Kopf. „Lass uns doch einfach abwarten. Wer weiß, vielleicht bist du doch so etwas wie ein Wetterfrosch. Ich jedenfalls lege mich wieder zu Hanna und genieße den Tag in der Sonne. Mach’s gut, Fritze!“, verabschiedet sich Paul von seinem neuen Bekannten. „Bis später, Paul“, quakt Fritze und hüpf zurück zum Ufer seines Tümpels.



Kommt ein Unwetter oder nicht? Höre dazu weiter den Hörtext.

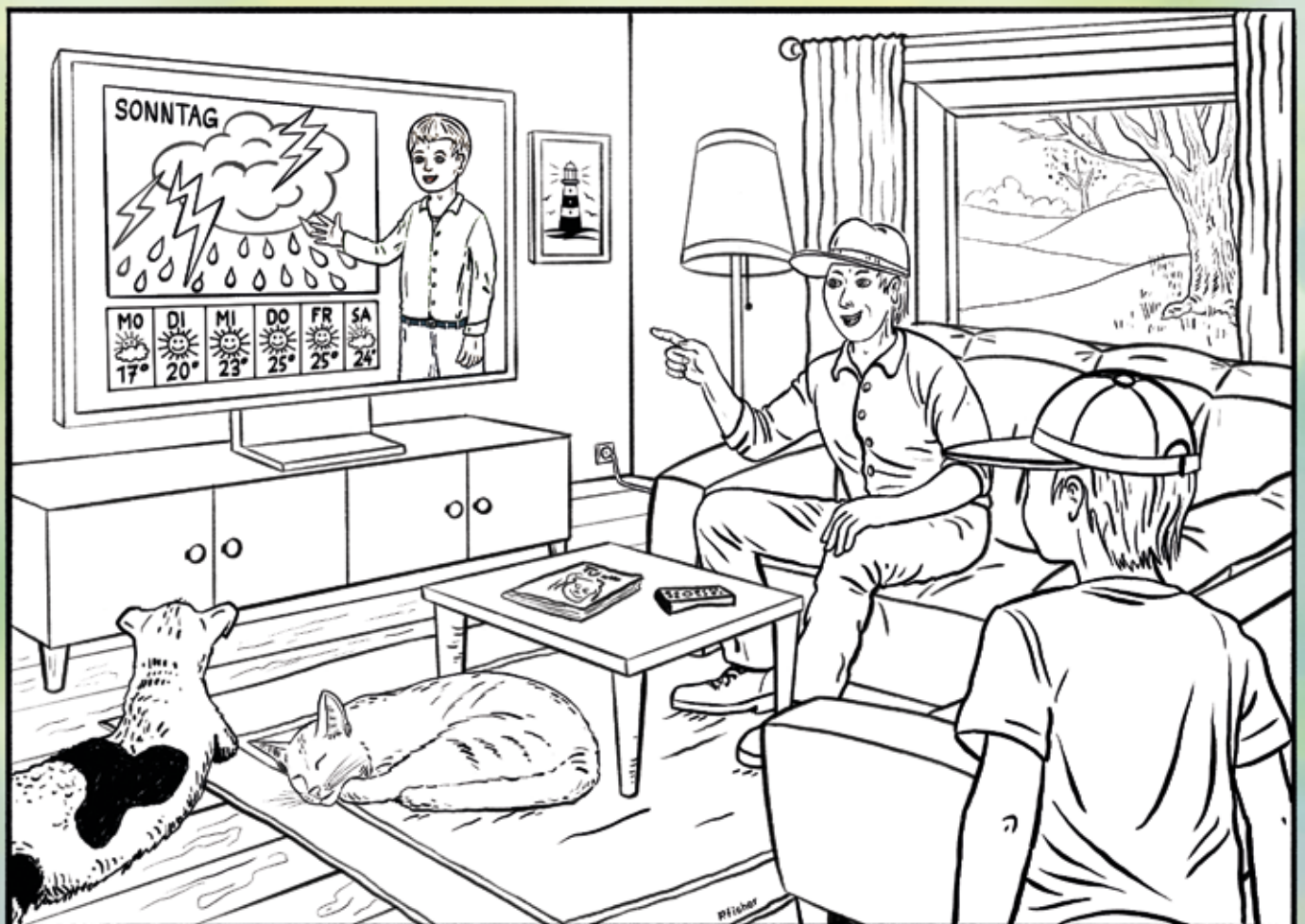
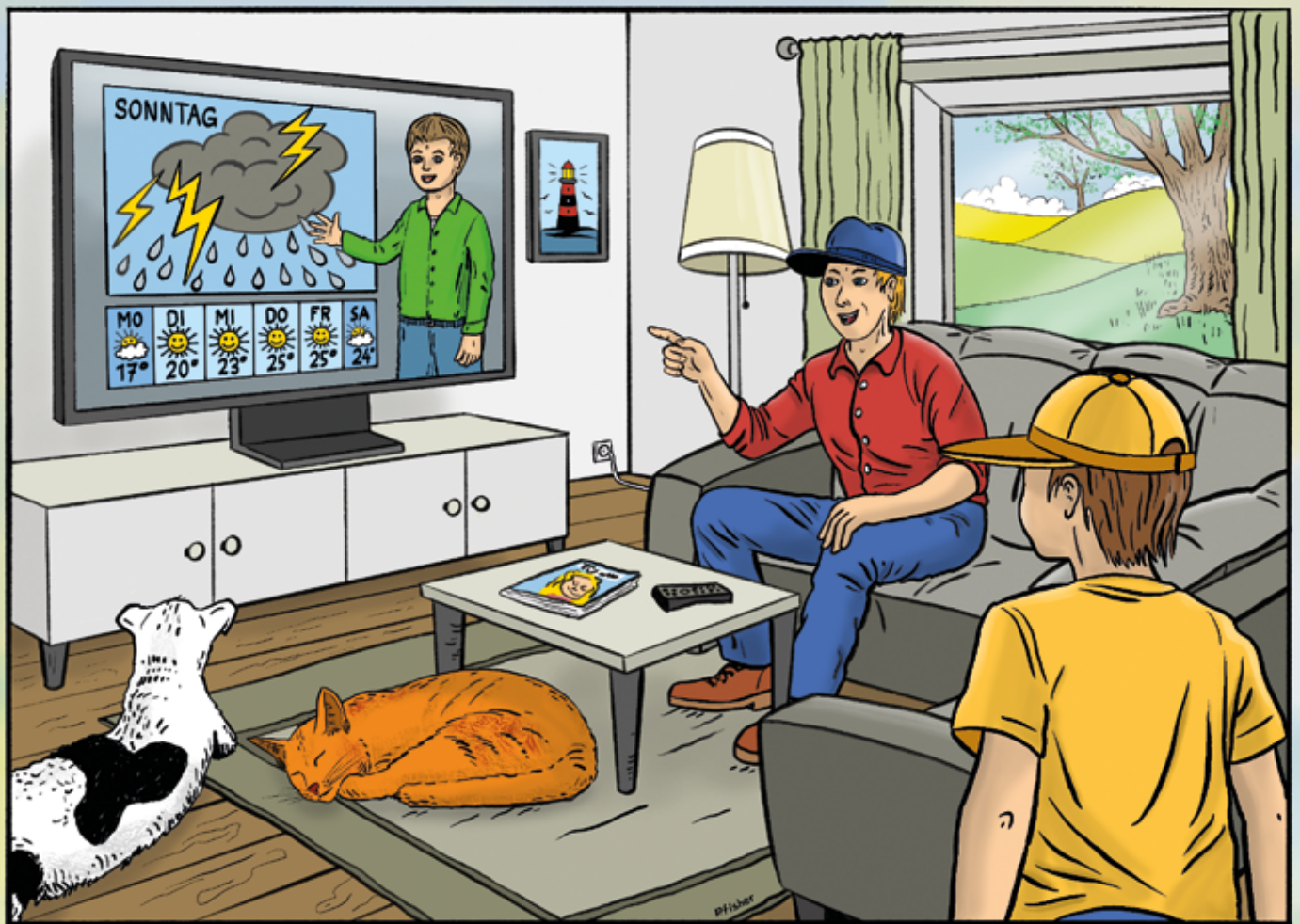






Am Abend macht sich Paul, der Hund vom Bauernhof immer noch Gedanken über seine Begegnung mit Fritze Frosch. „Er hat also Recht mit dem Unwetter behalten. Der ist ganz schön schlau“, denkt er sich. Da reißt ihn sein Herrchen aus den Gedanken. Die Familie von Bauer Peter sitzt vor dem Fernseher. „Da ist er wieder, der Wetterfrosch!“, ruft der Vater etwas laut, als der Wetterbericht läuft. „Und was erzählt er uns? Wir bekommen Regen. Und was haben wir?“ Dabei schaut er missmutig in die Runde. „Keinen Regen. Paps, das wissen wir doch!“, antwortet Tochter Anna. „Wuff“, entfährt es dem Hund: „Schon wieder ein Wetterfrosch? Aber das ist doch ein Mensch im Fernsehen“, denkt er sich. Was war passiert?

Am Hof von Bauer Peter hatte es zwar heftig gestürmt, aber das Gewitter mit dem Regen war vorbeigezogen. Dabei wäre er so wichtig für die trockenen Felder gewesen. „Peter, bitte nicht so laut, ich habe von dem Wetter auch schon Kopfschmerzen“, meint Mutter Anja. Und Katze Hildegard, die der Familie um die Beine streicht, maunzt zu Paul: „Felix hat übrigens zuletzt eine Fernsehsendung geschaut, da ging es auch um das Wetter. Da saß ein Frosch im Glas auf einer Leiter. Und je nachdem, ob der Frosch unten oder oben sitzt, soll das Wetter dann schlecht oder gut werden. Komische Sachen machen die Menschen mit Tieren.“ „In der Tat, das ist ja wirklich merkwürdig“, wufft Paul und stellt fest: „Das Wetter scheint ganz schön wichtig zu sein.“ „Morgen schaue ich mir unsere Maisansaat an. Vielleicht hat der Acker doch etwas Regen abbekommen“, sagt Bauer Peter. „Ich komme mit!“, ruft Felix sofort und Paul bellt: „Ich natürlich auch!“



Am nächsten Morgen fahren Bauer Peter, Sohn Felix und Hund Paul nach dem Frühstück mit dem Traktor zum Maisfeld. Der Vater hatte noch ein Metallrohr aus der Werkstatt geholt, das aussieht wie der Buchstabe „T“. „Was ist das denn?“, fragt Felix. „Das ist ein Bohrstock, um eine Bodenprobe zu nehmen. Das zeige ich dir am Feld.“ Als die drei am Acker stehen, schüttelt Bauer Peter nur missmutig den Kopf: „Ich wusste es, keinen Tropfen Regen hat es hier gegeben. Das ist nicht gut für den Mais.“ Tatsächlich war das Unwetter auch hier vorbeigezogen. „Heute morgen hatte ich noch mit Kollegen aus den Nachbardörfern gesprochen. Die hatten dort heftige Niederschläge, zum Teil mit großen Hagelkörnern. Gut, dass wir das hier nicht hatten“, erzählt er. „Ja wie denn jetzt, Paps? Willst du nun Regen oder nicht?“, will der Sohn wissen.

„Ich erkläre es dir, Felix. Zu wenig Regen ist schlecht, zu viel aber auch. Dieses Frühjahr war bisher für alle Pflanzen auf dem Feld eindeutig zu trocken. Nicht nur für den Mais, auch für das Getreide, den Raps oder die Kartoffeln“, so der Vater. „Schau mal hier der Boden“ und zeigt auf vereinzelte Risse an der Oberfläche. „Das sind Trockenrisse, das heißt, der Boden trocknet viel zu stark aus, weil in den vergangenen Wochen der Regen gefehlt hat. Das verursacht Stress bei den jungen Maispflanzen, weil sie genauso wie die Sonne auch das Wasser im Boden brauchen, um zu wachsen. Beim Mais macht sich das besonders bemerkbar, weil durch die großen Reihenabstände die Blätter der jungen Maispflanzen den Boden nicht gut schützen können vor der Sonne“, erklärt der Vater dem Sohn.

Was Bauer Peter mit dem Bohrstock macht und warum Landwirtschaft und Wetter viel miteinander zu tun haben, erfährst du im Hörtext.





An einem der nächsten Tage sitzt die Familie gemeinsam zum Abendessen in der Küche. Hund Paul ist wie immer mit dabei – es könnte ja etwas Leckeres für ihn vom Tisch geben. „Weiß jemand, wie morgen das Wetter werden soll?“, fragt Anna irgendwann und ergänzt: „Damit ich weiß, was ich morgen zur Schule anziehe.“ „Regnen soll es jedenfalls nicht“, weiß ihr Vater und sagt weiter: „Übrigens haben wir für euch zum Thema Wetter noch eine Neuigkeit. Mama und ich haben beschlossen, dass wir für unseren Betrieb eine Wetterstation anschaffen.“ „Was ist das denn? Ich kenne nur die Endstation von meinem Schulbus“, meldet sich Felix zwischen zwei Bissen grinsend. „Wetterstationen haben sehr wichtige Aufgaben, um das Wetter vorauszusagen – auch für die Landwirtschaft“, erklärt Bauer Peter. „Jeder kann sich heutzutage eine App auf sein Handy laden und bekommt tolle Infos. Für die Landwirtschaft reicht das nicht, schon gar nicht, wenn es um die Ernte auf den Feldern geht. Vieles können wir Landwirte tun, damit unsere Ernten möglichst gut ausfallen. Aber wir müssen auch das Wetter besser verstehen, um die richtigen Maßnahmen zu treffen. Dafür reichen keine Apps, kein Wetterbericht im Fernsehen und auch nicht der spezielle Wetterbericht für die Landwirtschaft.“

„Machen wir das Wetter jetzt selbst?“, will Felix wissen. „Nein, Felix, das geht nicht“, sagt Mama Anja und erklärt weiter: „Aber mit einer modernen Wetterstation werden Tag und Nacht viele wichtige Daten gemessen. Sie helfen mit, dass die Wettervorhersage für unsere Felder verlässlicher wird.“ Felix und Anna staunen ebenso wie Foxterrier Paul. „Morgen wird unsere Wetterstation schon geliefert“, ergänzt der Vater.

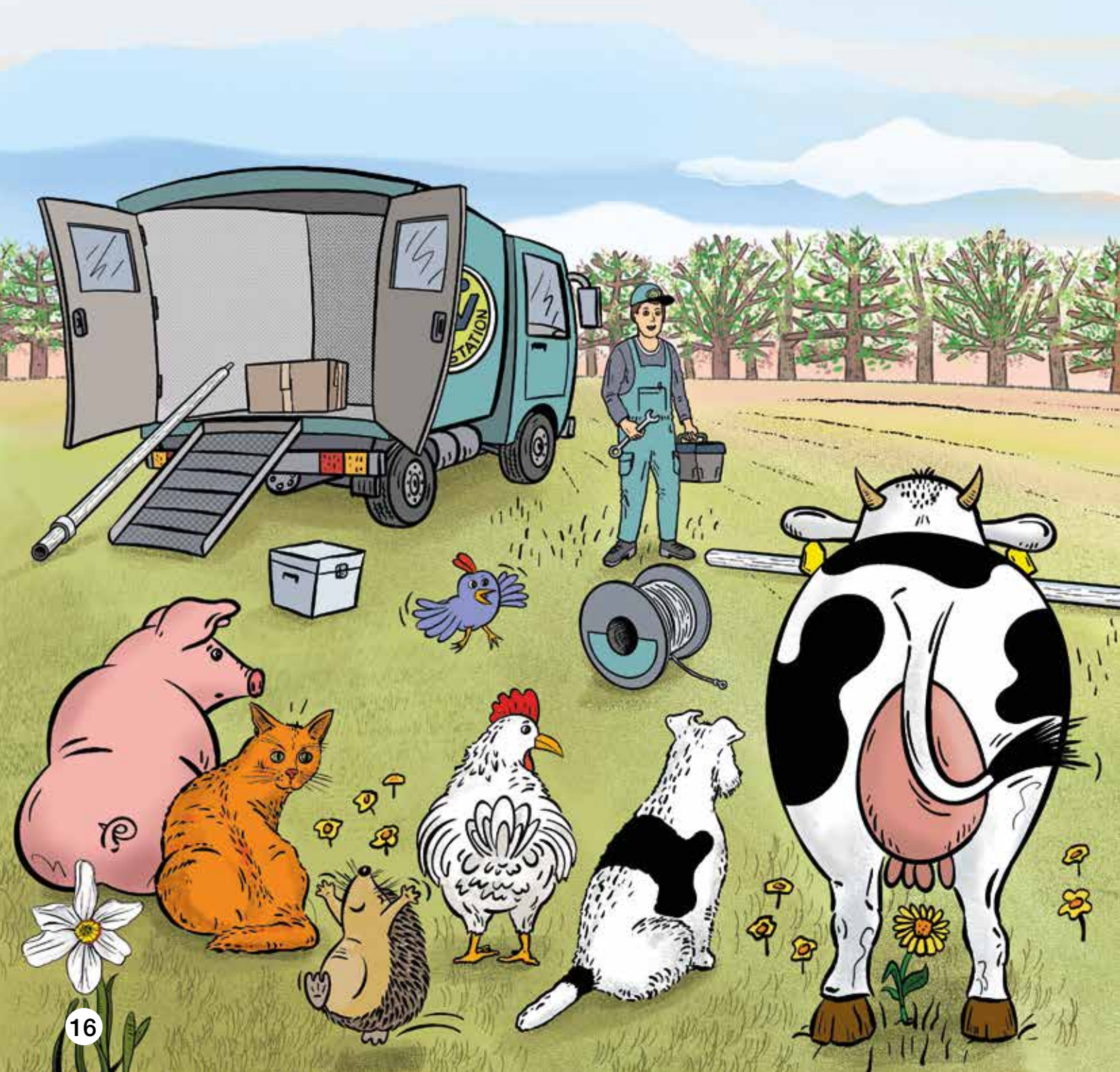


Erfahre im Hörtext, warum Paul noch am Abend Fritze Frosch einen Besuch abstattet.

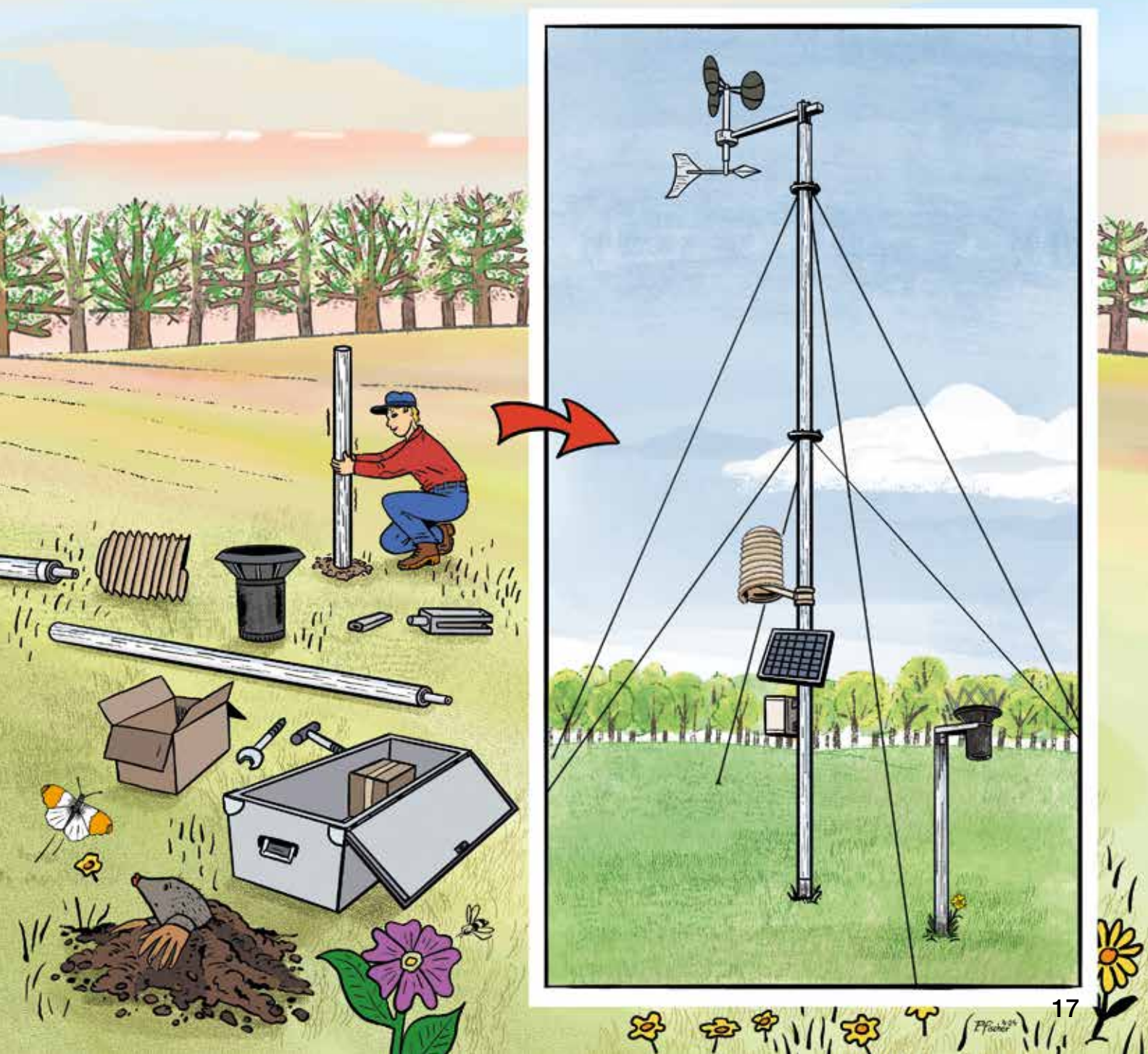




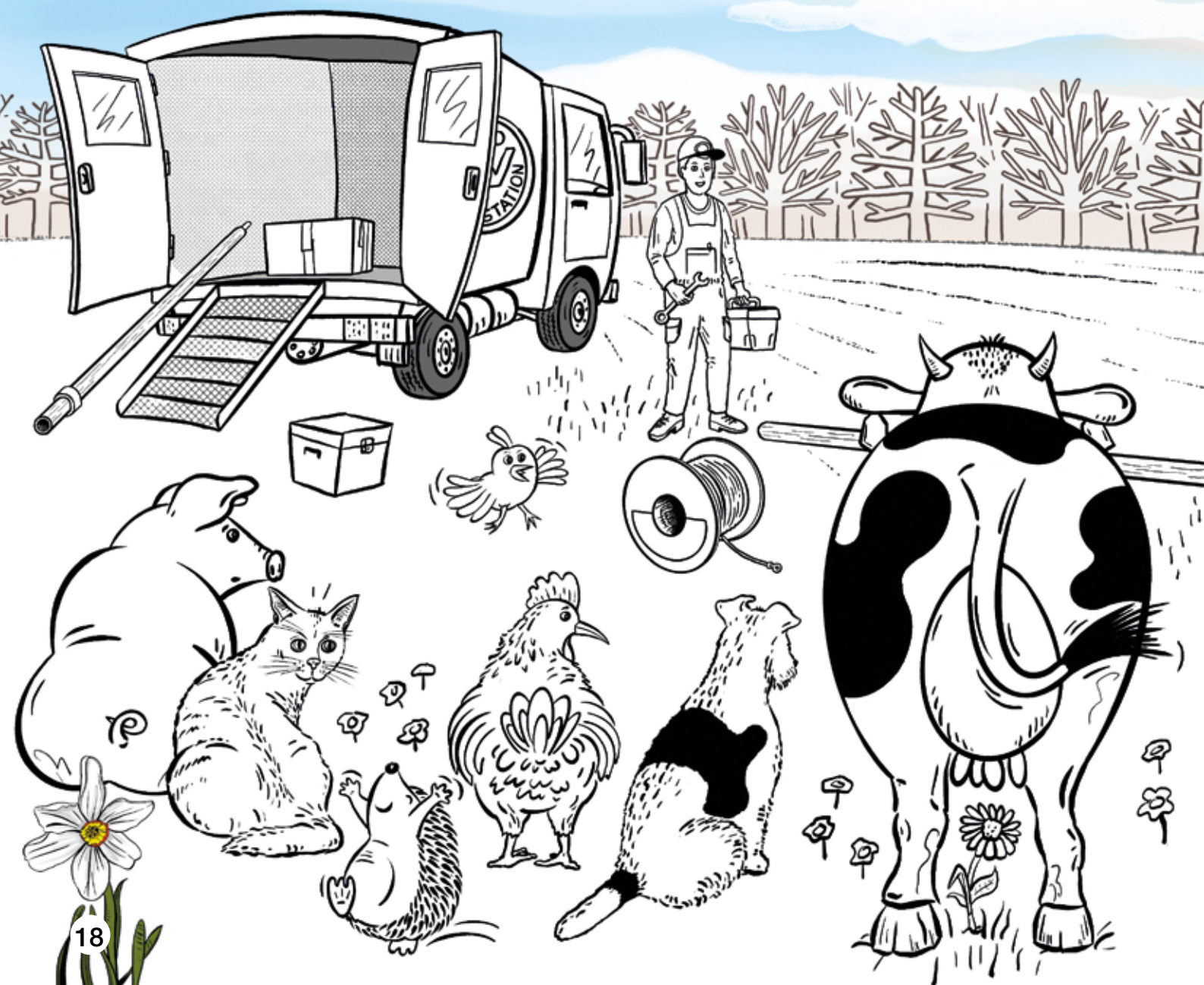
„Peter, ich glaube, da kommt die Lieferung mit der Wetterstation“, sagt seine Frau Anna, als sie am nächsten Morgen durch das Büfenster schaut. „Kannst du dem Fahrer zeigen, wo er hinfahren soll?“ „Ja, mache ich!“, antwortet er. Paul, der Hund läuft dem Transporter gleich bellend entgegen: „Damit das klar ist, ich bin der Chef hier, fremder Mensch!“, als der Fahrer aussteigt. „Mach dich nicht so wichtig, Paul“, ermahnt Herrchen seinen Foxterrier. Dann grüßt er den Fahrer und zeigt ihm, wo er hinfahren soll. Der Standort für die neue Wetterstation ist sehr wichtig.



Schon vor einigen Tagen war ein Experte zu Besuch, um mit Bauer Peter den besten Standort auszusuchen. Die Station darf zum Beispiel nicht in der Nähe von Bäumen und Gebäuden stehen, weil die Messung sonst gestört werden könnte. Der Boden muss möglichst eben und mit Gras bewachsen sein. Von diesen Dingen hängt nicht nur die exakte Messung der Wetterdaten ab. Weil sich Bauer Peter für eine Station entschieden hat, die Baustein in einem größeren Messnetz werden soll, muss jede einzelne Wetterstation genauso aufgebaut werden, wie es die Experten vorgesehen haben.



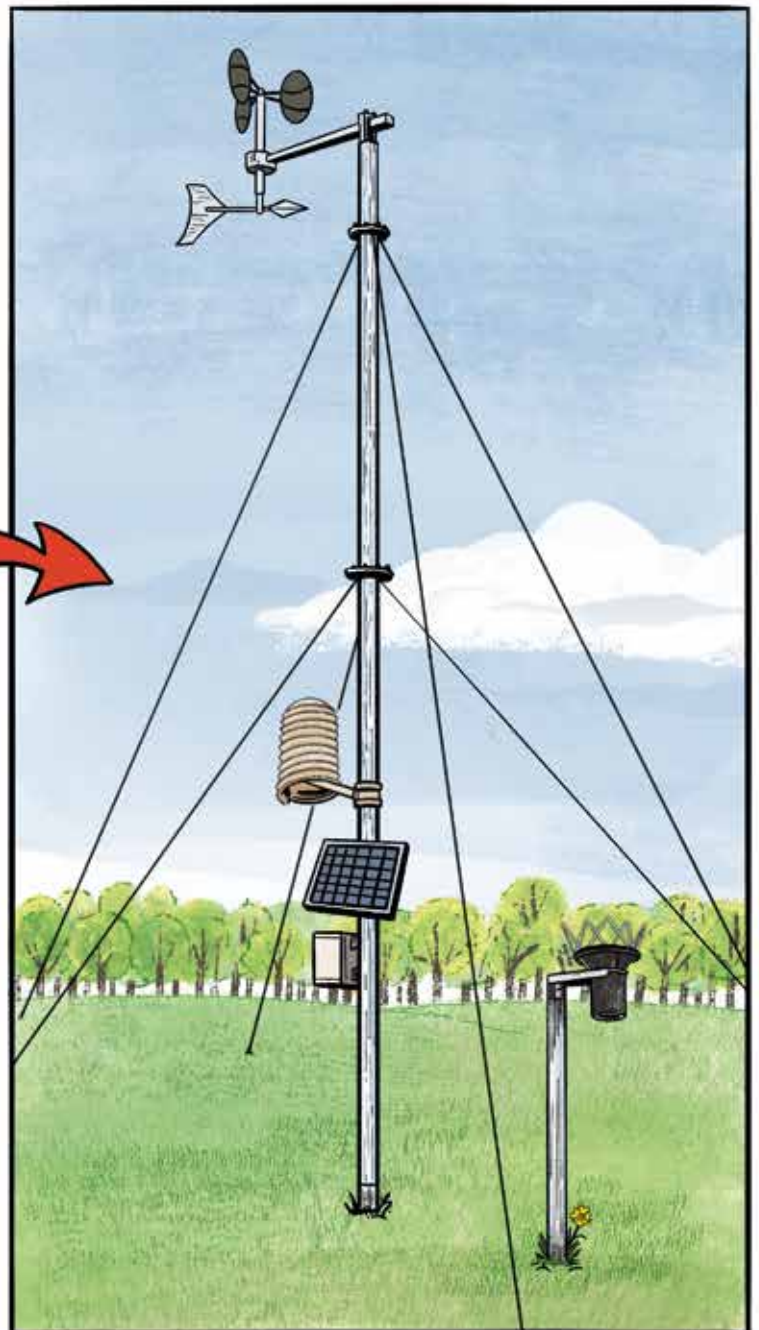
Paul und seine Tierfreunde haben sich versammelt, um stau-
nend zuzuschauen, was Bauer Peter und der Monteur auf der
Wiese tun. Ein schmales Rohr, das zuerst aus mehreren Teilen
zusammengebaut und dann aufgerichtet wird, reicht fast bis
in den Himmel – ähnlich wie ein Fahnenmast. Mit seinen
10 Metern ist er so hoch wie der höchste Sprungturm im
Schwimmbad. An dem Rohr sind verschiedene Messinstru-
mente angebaut. Wie bei einem Computer verbinden viele
Kabel alles miteinander. So können die gemessenen Wetter-
daten sofort über das Internet zur Weiterverarbeitung
geschickt werden. Lange, starke Drähte halten die Konstruk-
tion von allen Seiten fest, damit das Rohr Wind und Wetter
Stand hält.



„Fertig!“, freut sich Bauer Peter, als alles zusammengebaut ist. Jetzt muss die Wetterstation aber noch wie ein Computer eingerichtet werden, bevor sie anfängt zu messen.



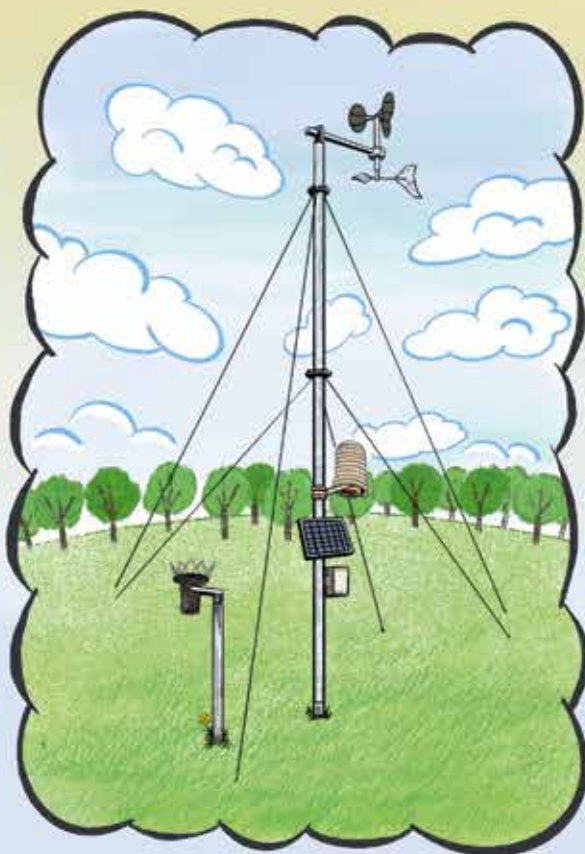
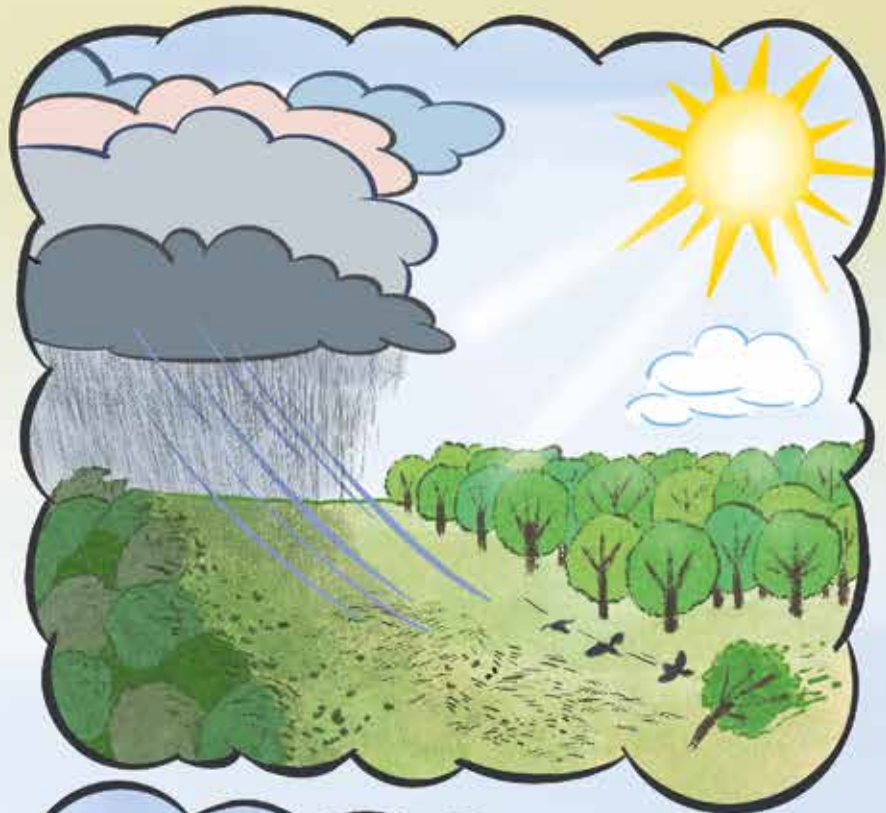
Höre dir an, wie Bauer Peter seinem Sohn die Wetterstation erklärt.

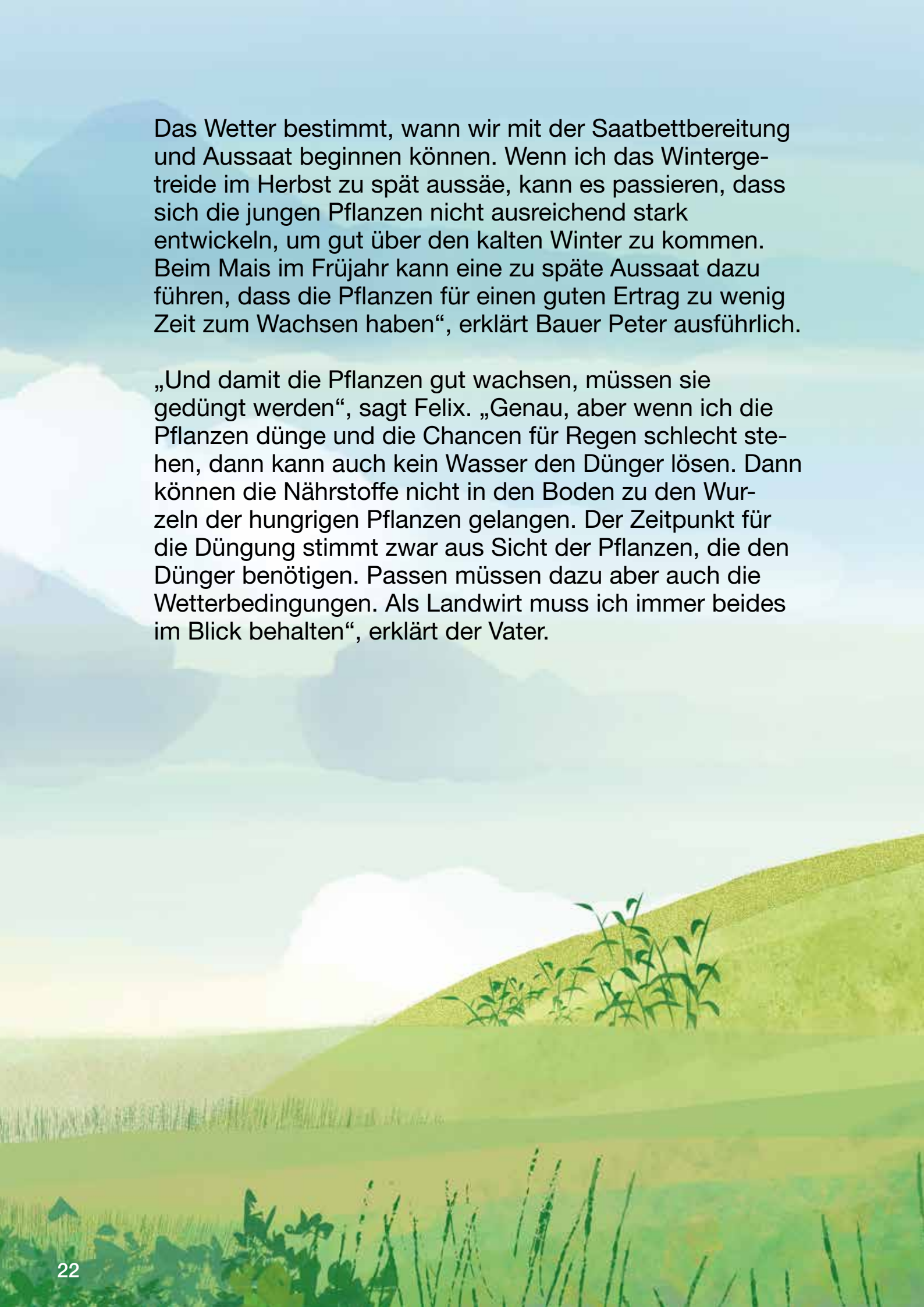


Nach einer Weile ist die neue Wetterstation endlich in Betrieb. Der Windmesser dreht sich und auch die anderen Geräte arbeiten. Die Sonne hilft dabei, denn damit die Messgeräte arbeiten können, benötigen sie Strom. Dafür gibt es Solarmodule, die das Sonnenlicht zu Strom umwandeln und Batterien, die ihn speichern. Felix findet das alles sehr spannend und will von seinem Vater noch mehr wissen: „Paps, wofür brauchst du denn die Wetterdaten für deine Arbeit auf dem Feld?“ Paul liegt bei Herrchen und denkt an sein Gespräch mit Fritze Frosch. Er ist gespannt auf das geplante Treffen der Tierfreunde, bei dem es darum gehen soll, wie das Wetter auf die Tierwelt wirkt.

„Das Wetter beeinflusst die Landwirtschaft, so lange wie der Mensch Landwirtschaft betreibt“, beginnt Felix‘ Vater. „Alles was wir an Arbeiten auf dem Feld über das Jahr erledigen, ist untrennbar mit den Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter und dem dazugehörigen Wetter verbunden. Immer kommt es darauf an, bestimmte Arbeiten zum richtigen Zeitpunkt durchzuführen und die bestmöglichen Wetterbedingungen dafür zu nutzen. Und weil das Wetter nicht planbar ist, ist das manchmal wie ein Lotteriespiel: Du weißt nicht, ob du mit deinem Einsatz gewinnst.“

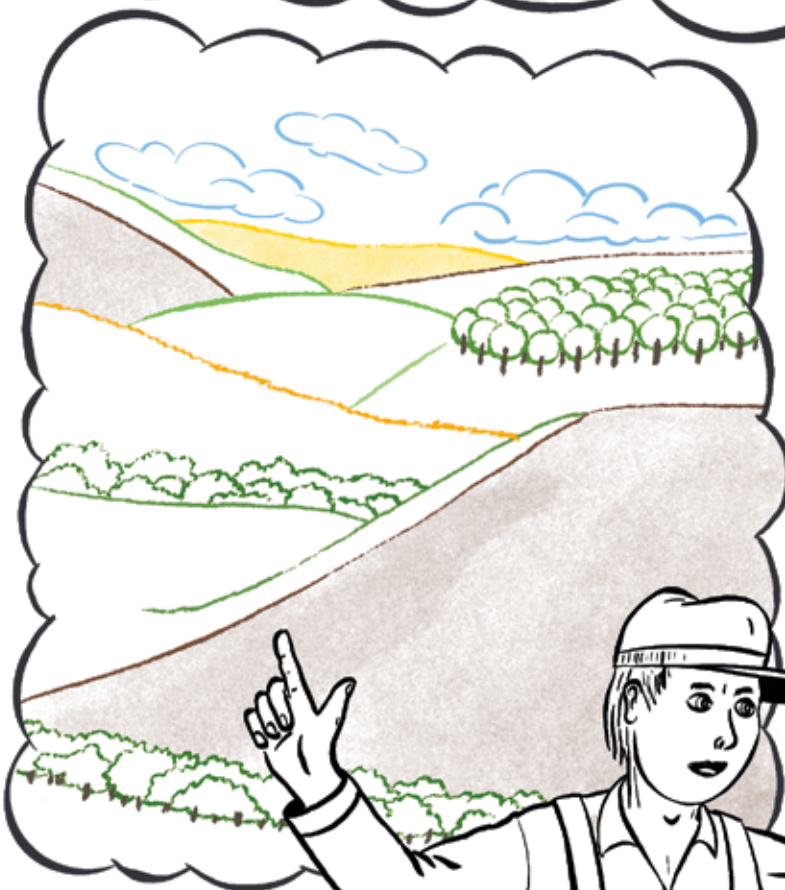
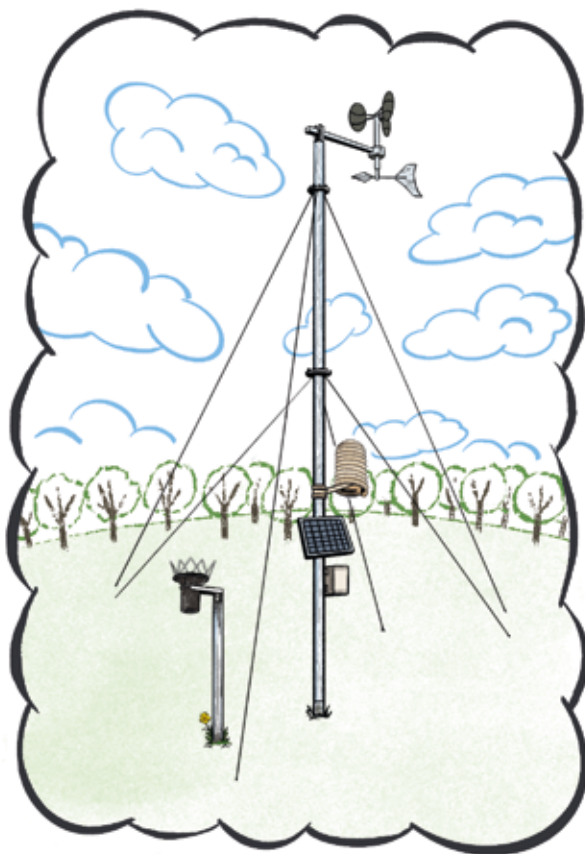






Das Wetter bestimmt, wann wir mit der Saatbettbereitung und Aussaat beginnen können. Wenn ich das Wintergetreide im Herbst zu spät aussäe, kann es passieren, dass sich die jungen Pflanzen nicht ausreichend stark entwickeln, um gut über den kalten Winter zu kommen. Beim Mais im Frühjahr kann eine zu späte Aussaat dazu führen, dass die Pflanzen für einen guten Ertrag zu wenig Zeit zum Wachsen haben“, erklärt Bauer Peter ausführlich.

„Und damit die Pflanzen gut wachsen, müssen sie gedüngt werden“, sagt Felix. „Genau, aber wenn ich die Pflanzen dünge und die Chancen für Regen schlecht stehen, dann kann auch kein Wasser den Dünger lösen. Dann können die Nährstoffe nicht in den Boden zu den Wurzeln der hungrigen Pflanzen gelangen. Der Zeitpunkt für die Düngung stimmt zwar aus Sicht der Pflanzen, die den Dünger benötigen. Passen müssen dazu aber auch die Wetterbedingungen. Als Landwirt muss ich immer beides im Blick behalten“, erklärt der Vater.





Als Felix am nächsten Tag auf dem Weg nach Hause im Schulbus sitzt, denkt er schon an seinen nächsten „Termin“ am Hof und ist aufgeregt. Er ist mächtig stolz, dass sein Vater ihm alles rund um das Wetter und die neue Wetterstation erklärt hat. Worum es heute geht, weiß er gar nicht so genau – außer, dass es wieder um das Wetter und die Landwirtschaft geht. Aber er darf dabei sein, und das ist die Hauptsache!

Felix möchte alles mitmachen, weil er, wenn er alt genug ist, am liebsten Landwirt werden möchte wie sein Vater. „Da bist du ja!“ freut sich Bauer Peter, als Felix zur Tür hereinkommt. „Es geht gleich los, Mama kommt auch mit. Wir fahren zusammen aufs Feld.“ „Und wohin genau?“, will Felix gleich wissen. „Das wirst du schon früh genug sehen, Felix“, sagt Mama. „Anna wäre übrigens auch gerne dabei gewesen, aber sie hat heute eine wichtige Sport-AG und kommt erst am Abend.“ Auch Paul wartet nur darauf, ins Auto zu springen.

Felix kennt den Weg nicht, aber auf jeden Fall fahren sie nicht auf eines ihrer Felder, das merkt er schnell. Sie fahren drei Dörfer weiter, wo sie schließlich an einem Rapsacker anhalten. Dort steht schon ein Auto und eine Frau wartet. „Frau Schnabel, nehme ich an. Darf ich Ihnen meinen Sohn Felix und meine Frau Anja vorstellen – und natürlich meinen Hund Paul?“ Der bellt kurz und freundlich: „Und wer sind Sie?“ „Wie sieht es denn hier aus?“, fragt Felix, der nach der Begrüßung einen Blick auf den Rapsacker wirft – oder das, was von ihm mit seiner leuchtend gelben Blüte übrig ist. „Tja, das ist das Ergebnis des letzten Unwetters vor ein paar Tagen, Felix“, sagt Bauer Peter. Felix ist entsetzt, denn der Raps sieht furchtbar aus. Die schönen gelben Blüten sind meist zerstört, viele Pflanzen sind zu Boden gedrückt und Stängel geknickt.



„Aber bei uns hat es doch keinen Tropfen gegeben!“, Felix kann es gar nicht fassen. Und auch seine Eltern schütteln den Kopf über das, was sie da sehen. Nur Paul wedelt aufgeregt mit dem Schwanz und freut sich, denn er weiß: „Fritze Frosch hat also doch recht gehabt!“ „Hier hat das Unwetter tatsächlich gewütet, nicht nur mit heftigem Regen, sondern auch mit hühnereigroßen Hagelkörnern“, erklärt Frau Schnabel. „Der Rapsacker ist ein Totalausfall, der kann nur umgepflügt werden“, stellt Mutter Anja fest.

„So ist es. Zum Glück ist der Landwirt versichert. Wir kennen den Betrieb natürlich. Klaus Kuhn hatte uns über den Schaden gleich informiert“, bestätigt Bauer Peter. „Papa, was heißt versichert?“, fragt Felix nach. „Genau deswegen sind wir mit Frau Schnabel hier“, antwortet seine Mutter. „Felix, wenn du krank bist, zum Arzt musst und deine Eltern für dich Medikamente in der Apotheke holen müssen, damit du wieder gesund wirst, dann kostet das alles Geld, was du und deine Eltern nicht bezahlen müssen. Dafür habt ihr eine Krankenversicherung, die diese Kosten übernimmt“, erklärt Frau Schnabel seine Frage.

„Stimmt das Mama?“, Felix ist sich unsicher. „Ja, Felix, das kannst du Frau Schnabel gerne glauben.“ Die Bäuerin grinst. „Und weißt du noch, als ich mit unserem Auto letztes Jahr den Unfall auf dem Parkplatz vom Supermarkt hatte? Die Reparatur hat fast 3.000 Euro gekostet. Das Geld hat die Versicherung des Mannes bezahlt, der den Unfall verursacht hat.“ „Ach so?“, staunt Felix. „Und für den Acker hier gibt es auch eine Versicherung?“, und zeigt dabei auf das zugerichtete Rapsfeld. „Ja, Felix, zum Glück für den Besitzer“, antwortet Frau Schnabel.

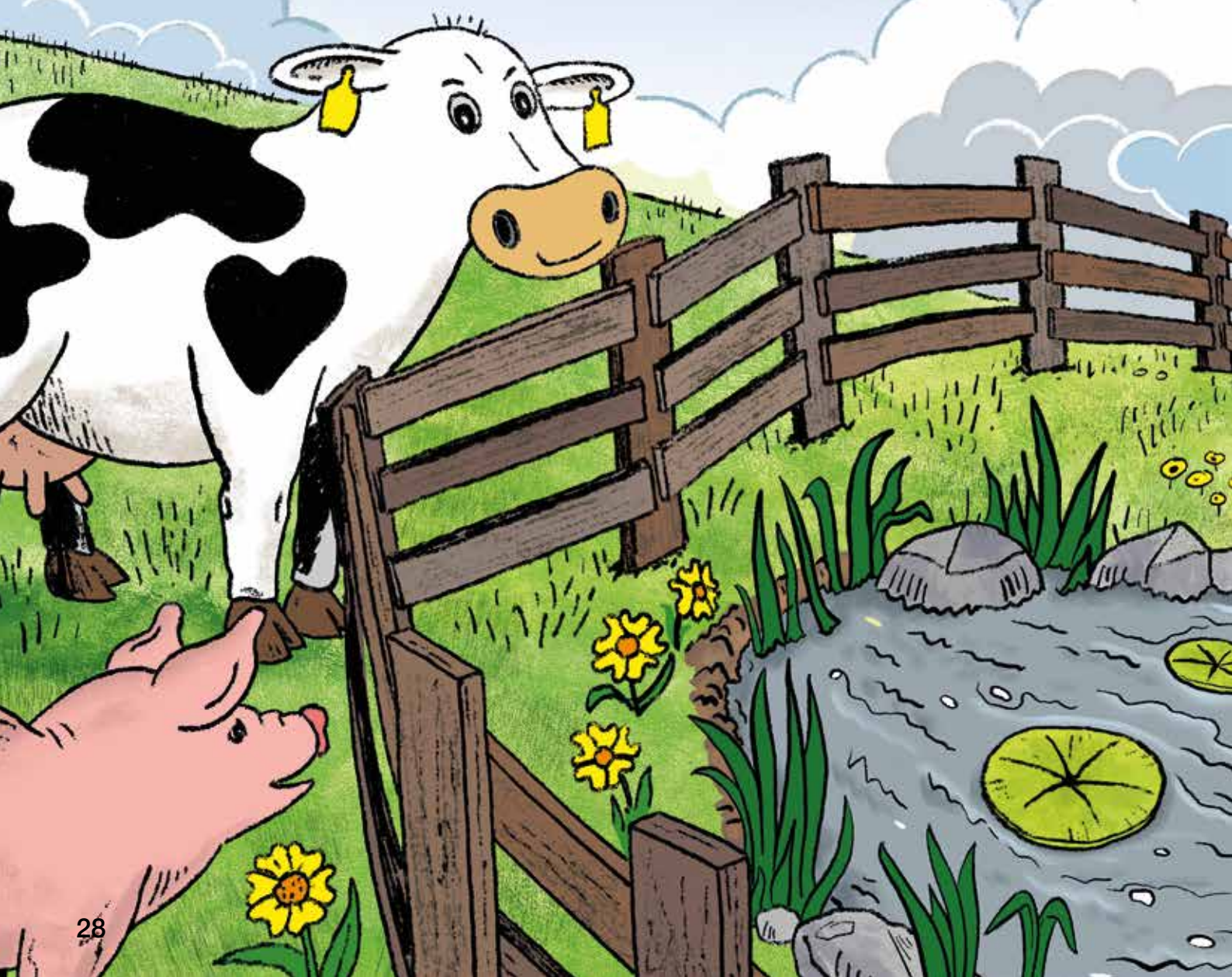


Im Hörtext erfährst du,
wie sich Landwirte
vor Unwetterschäden
schützen können.

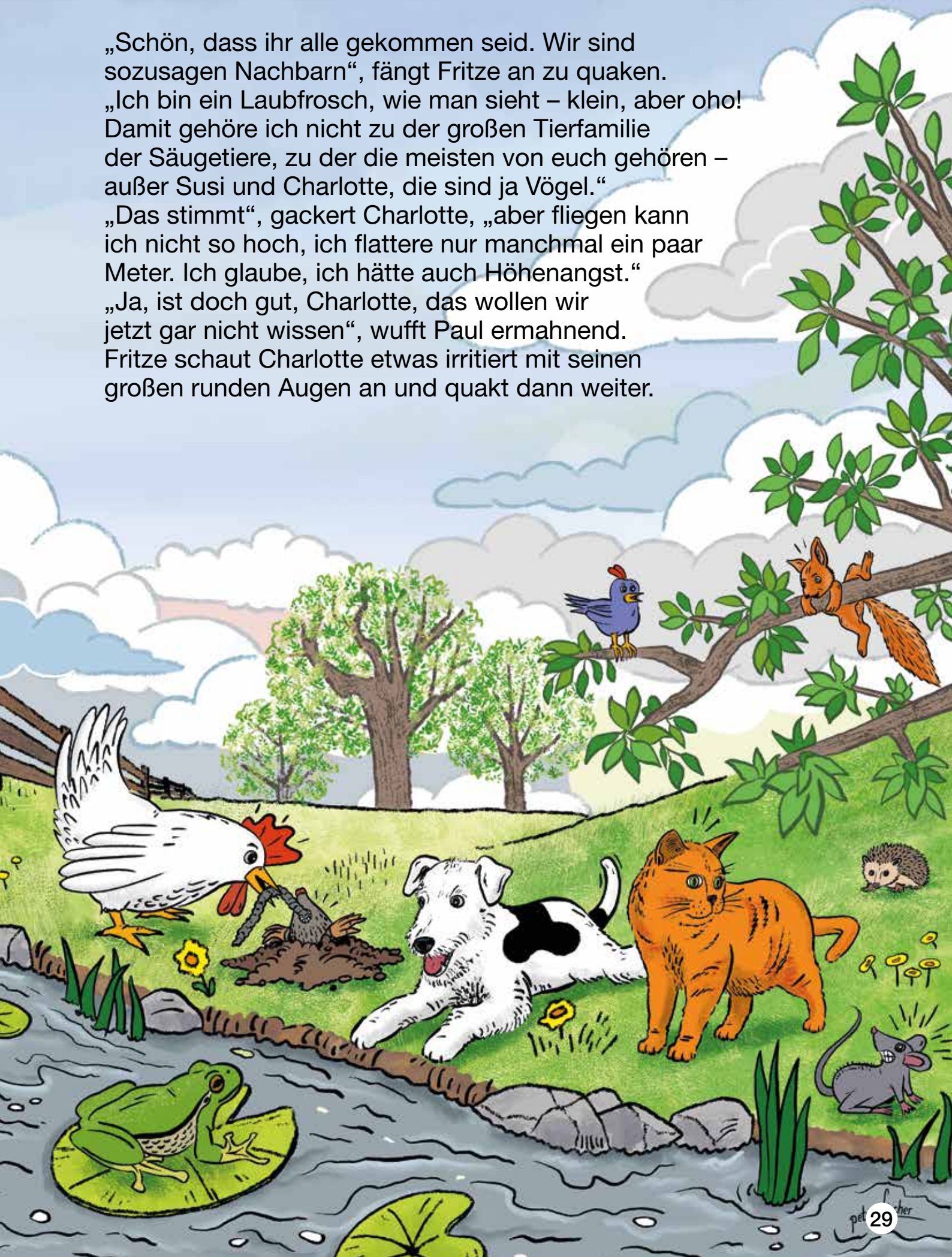




Am nächsten Tag sind die Tierfreunde mit Fritze Frosch verabredet. Sie treffen sich am Tümpel, um über das Wetter – besser gesagt über die „tierische Wettervorhersage“ – zu reden. Paul hatte den anderen schon von seinem letzten Treffen mit Fritze erzählt. Jetzt sind Hanna, Charlotte, Hildegard, Grunzi, Susi und selbst Andi, der Maulwurf gespannt, Fritze Frosch kennenzulernen. Und sie wollen darüber sprechen, wie das mit der Wetterfühligkeit in der Tierwelt ist. Denn so etwas wie diese Wetterstation, die sich die Menschen gebaut haben, hat noch niemand in der Tierwelt gebraucht. Über all die anderen Dinge, die die Menschen so machen, können die Tierfreunde oft nur den Kopf schütteln. Leider können die großen Tiere Hanna und Grunzi nur hinter dem Weidezaun stehen, weil es für sie keinen geeigneten Weg zum Tümpel gibt. Aber es geht trotzdem und alle lauschen, was Fritze zu erzählen hat.



„Schön, dass ihr alle gekommen seid. Wir sind sozusagen Nachbarn“, fängt Fritze an zu quaken.
„Ich bin ein Laubfrosch, wie man sieht – klein, aber oho! Damit gehöre ich nicht zu der großen Tierfamilie der Säugetiere, zu der die meisten von euch gehören – außer Susi und Charlotte, die sind ja Vögel.“
„Das stimmt“, gackert Charlotte, „aber fliegen kann ich nicht so hoch, ich flattere nur manchmal ein paar Meter. Ich glaube, ich hätte auch Höhenangst.“
„Ja, ist doch gut, Charlotte, das wollen wir jetzt gar nicht wissen“, wufft Paul ermahnend.
Fritze schaut Charlotte etwas irritiert mit seinen großen runden Augen an und quakt dann weiter.



„Also wir Frösche sind Amphibien, wir leben sowohl im Wasser als auch an Land. Der Tümpel hier ist mein Zuhause, das Ufer und die Büsche drumherum ebenso. Schwimmen und tauchen mache ich für mein Leben gern, aber genauso gerne klettere ich die Äste rauf und runter. Je nachdem, wo ich was zu futtern finde.“ „Ooh“, piepst Susi von oben, sagt aber nichts weiter. Wahrscheinlich denkt sie, wie eine solche Lebensweise mit ihrer eigenen zusammenpasst. „Als ich Paul kennengelernt habe“, quakt der Frosch weiter, „habe ich mich nur gewundert, dass auf einer Wiese ein Hund auf einer Kuh liegt. Und dann ging das mit dem Wetter los. Ich habe Paul nur gesagt, dass er sich nicht zu sehr über das sonnige Wetter freuen solle, weil Regen kommen würde. Da hat er mich ganz ungläubig angeschaut und gefragt, ob ich das ernst meine und ob ich das Wetter vorhersagen könne. Stimmt’s, Paul?“

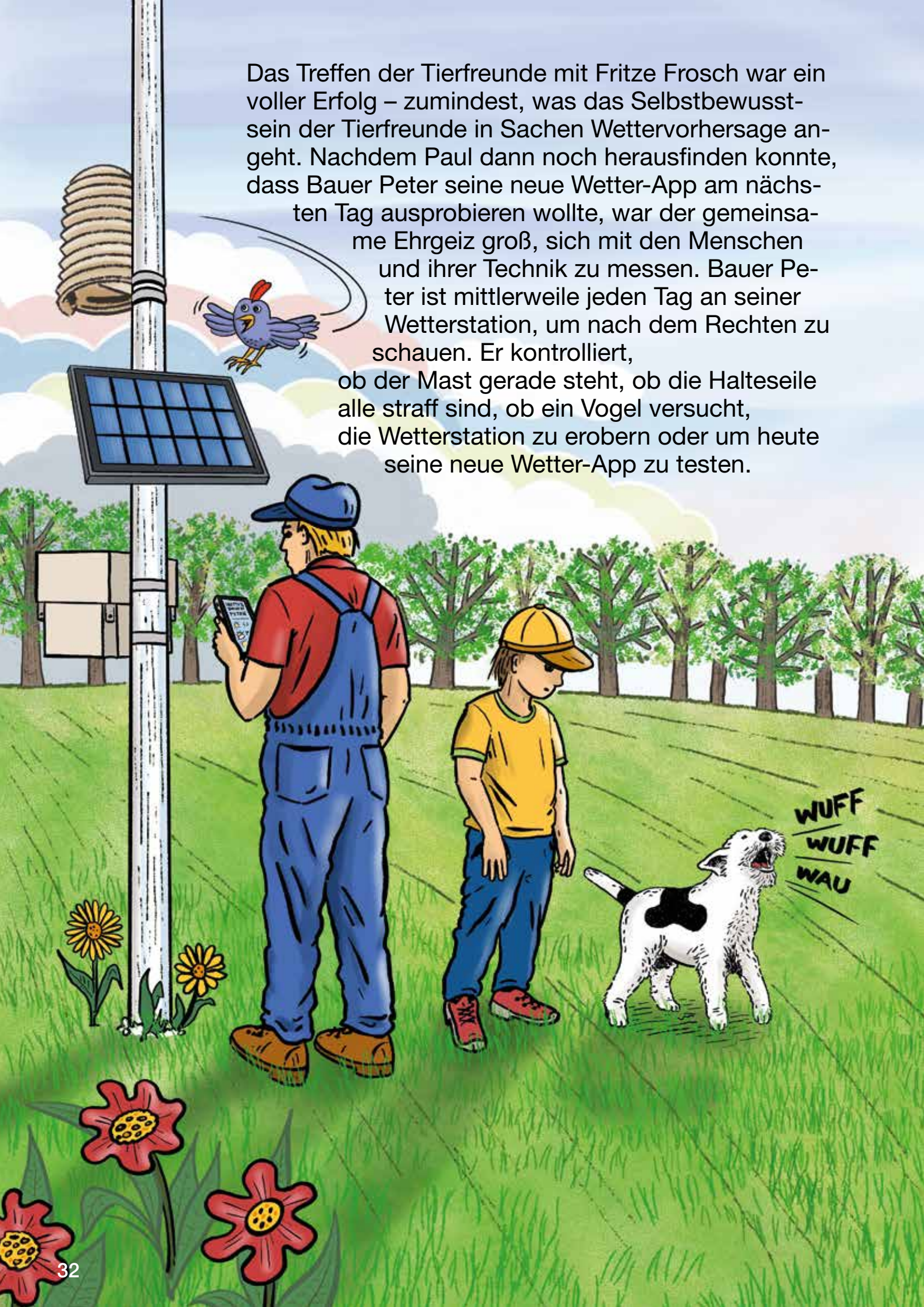


„So war’s“, wufft der Foxterrier. Er denkt daran zurück, dass er darüber mit Fritze fast in Streit geraten war, weil er ihn einen Wetterfrosch genannt hatte. Aber das hatte sich geklärt und jetzt sind sie Freunde. „Ich habe mich nur gewundert, quakt Fritze weiter, „denn was habe ich schon mit dem Wetter zu tun? Aber es scheint für euch und die Menschen, mit denen ihr zusammen lebt, wichtig zu sein. Deshalb dazu meine Erklärung: Erstens kann ich das Wetter nicht voraussagen, zweitens ist mir das Wetter auch völlig egal, weil drittens ist die Natur so wie sie ist.“ Fritze schaut in die Runde. Keiner der Tierfreunde sagt etwas dazu und alle schauen ihn nur neugierig an. Vielleicht warten sie, ob Fritze noch etwas dazu zu sagen hat.

Fritze Frosch und die Tierfreunde haben noch viel mehr über das Wetter zu erzählen. Starte dazu den Hörtext.

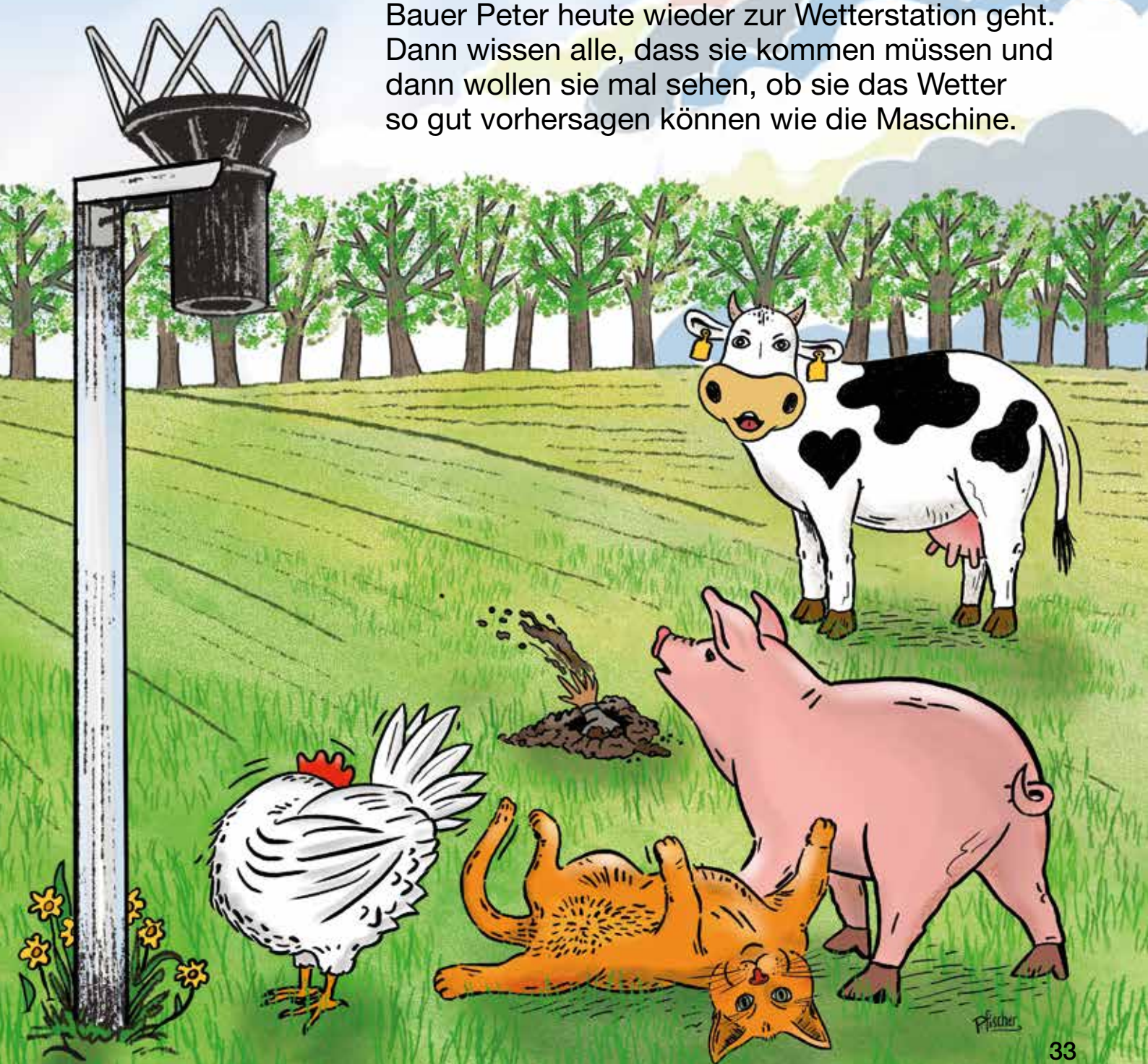


Das Treffen der Tierfreunde mit Fritze Frosch war ein voller Erfolg – zumindest, was das Selbstbewusstsein der Tierfreunde in Sachen Wettervorhersage angeht. Nachdem Paul dann noch herausfinden konnte, dass Bauer Peter seine neue Wetter-App am nächsten Tag ausprobieren wollte, war der gemeinsame Ehrgeiz groß, sich mit den Menschen und ihrer Technik zu messen. Bauer Peter ist mittlerweile jeden Tag an seiner Wetterstation, um nach dem Rechten zu schauen. Er kontrolliert, ob der Mast gerade steht, ob die Halteseile alle straff sind, ob ein Vogel versucht, die Wetterstation zu erobern oder um heute seine neue Wetter-App zu testen.

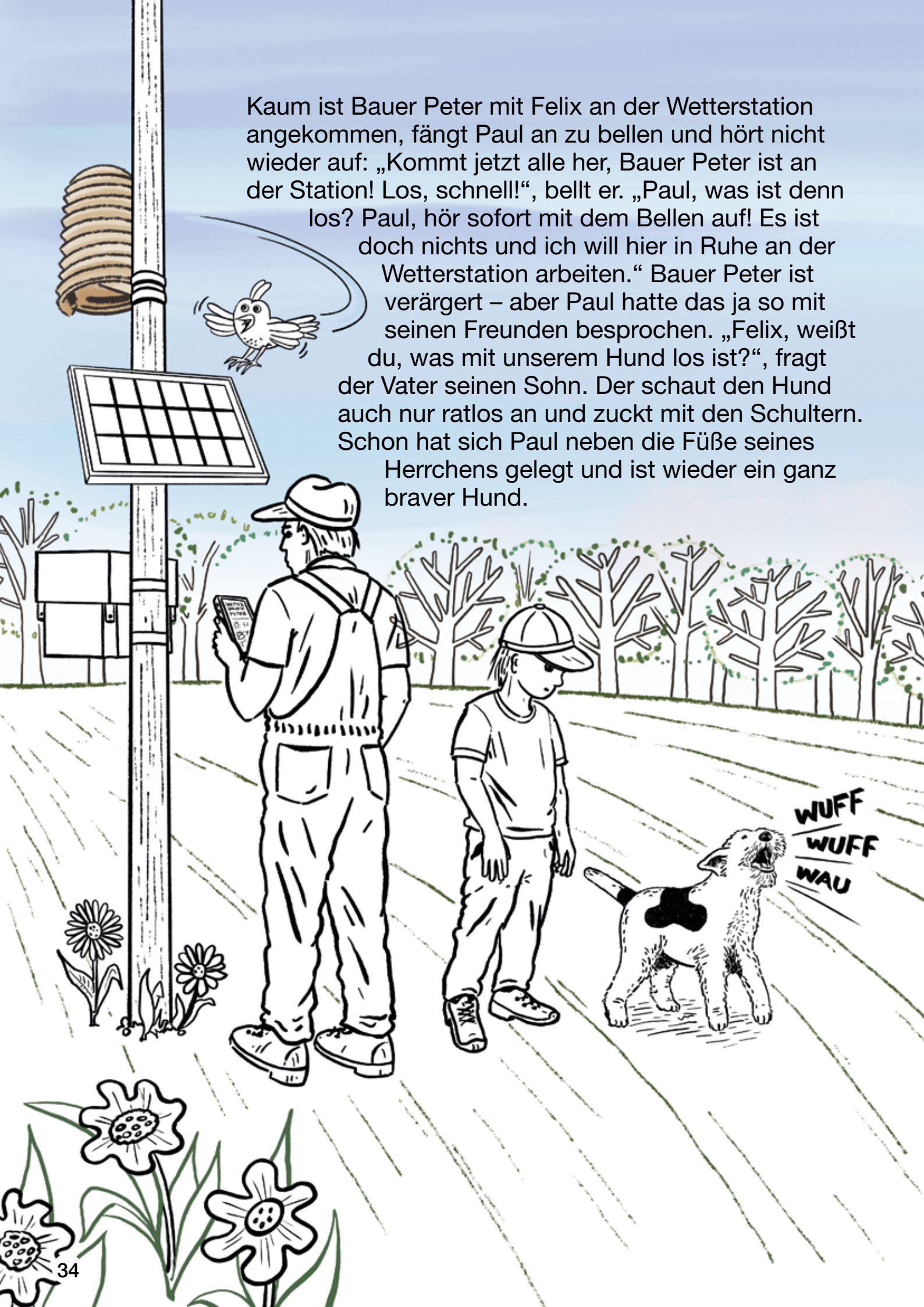


Sein Smartphone ist nämlich ein wichtiger Bestandteil der ganzen Wetterstation. Auf dem Handy kann Bauer Peter alle Daten seiner eigenen Station sehen und bekommt zusätzlich viele Informationen von anderen Wetterstationen in der Gegend. Seine Frau Anja hat zu den Kindern gesagt: „Papa hat jetzt immer das Wetter in der Hosentasche!“. Die Vorstellung finden Felix und Anna lustig, aber irgendwie stimmt das. Mit der App gibt es viele Möglichkeiten, sich über das Wetter zu informieren. Alle Ergebnisse der Messungen von Temperatur, Wind, Niederschlag oder Sonnenscheindauer, werden sofort auf das Handy gesendet.

Um den Moment für ihren Wettbewerb nicht zu verpassen, hat Paul mit seinen Tierfreunden vereinbart, laut zu bellen, wenn Bauer Peter heute wieder zur Wetterstation geht. Dann wissen alle, dass sie kommen müssen und dann wollen sie mal sehen, ob sie das Wetter so gut vorhersagen können wie die Maschine.

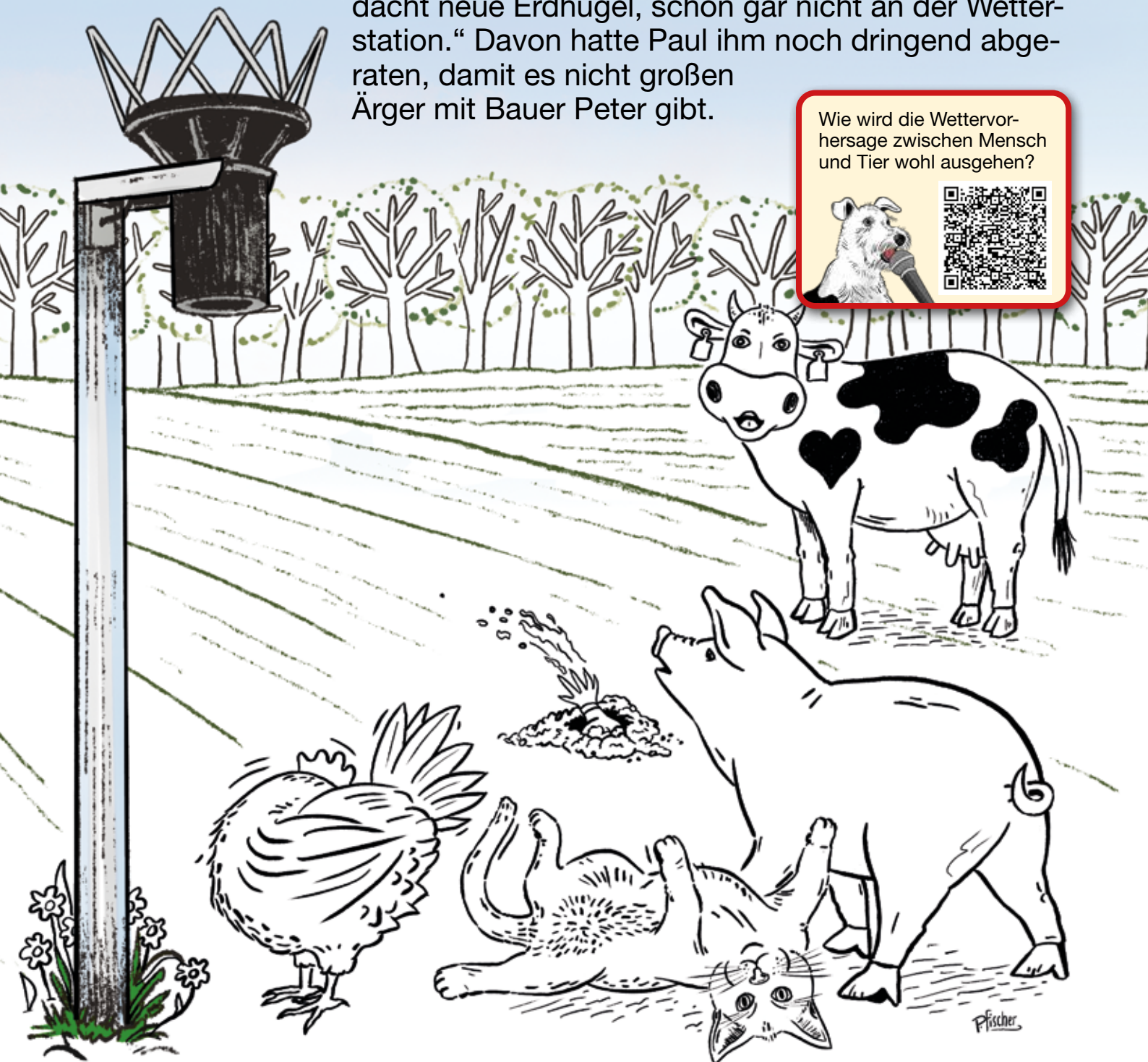


Kaum ist Bauer Peter mit Felix an der Wetterstation angekommen, fängt Paul an zu bellen und hört nicht wieder auf: „Kommt jetzt alle her, Bauer Peter ist an der Station! Los, schnell!“, bellt er. „Paul, was ist denn los? Paul, hör sofort mit dem Bellen auf! Es ist doch nichts und ich will hier in Ruhe an der Wetterstation arbeiten.“ Bauer Peter ist verärgert – aber Paul hatte das ja so mit seinen Freunden besprochen. „Felix, weißt du, was mit unserem Hund los ist?“, fragt der Vater seinen Sohn. Der schaut den Hund auch nur ratlos an und zuckt mit den Schultern. Schon hat sich Paul neben die Füße seines Herrchens gelegt und ist wieder ein ganz braver Hund.



Aber natürlich hat er von hier aus alles im Blick und sieht, wie sich einer nach dem anderen der Tierfreunde nähert. Zuerst kommt Grunzi, die Rüsselnase immer am Boden – wie zufällig in die Nähe. Charlotte gackert vor sich hin und pickt mal hier und mal da. Paul hat auch Susi entdeckt, die die Wetterstation oben umkreist und wohl einen geeigneten Landeplatz sucht. Hildegard schleicht vom Haus heran und wälzt sich dann ganz unbeteiligt im Gras. „Und Hanna?“, fragt sich Paul, doch dann sieht er die Milchkuh. „Ach, da kommt sie ja um die Ecke! Hat sich wahrscheinlich wieder schlecht von ihrem Futter trennen können! Also dann fehlt nur noch Andi, der müsste mich aber auch gehört haben, braucht aber mit dem Graben wie immer länger. Hauptsache er macht nicht wieder unbeachtet neue Erdhügel, schon gar nicht an der Wetterstation.“ Davon hatte Paul ihm noch dringend abgeraten, damit es nicht großen Ärger mit Bauer Peter gibt.

Wie wird die Wettervorhersage zwischen Mensch und Tier wohl ausgehen?





PAUL

Der
Hund vom
Bauernhof

www.paul-der-hund.de

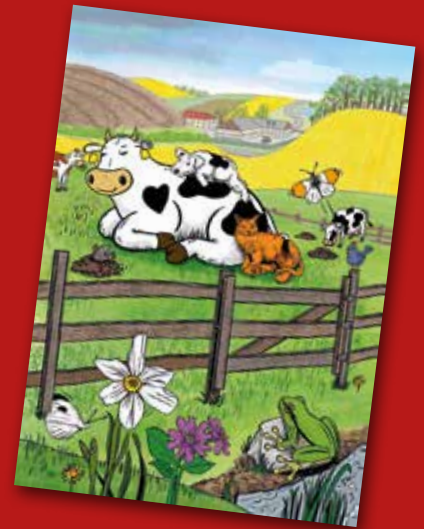
Die
Kinderbuchreihe
für die
Landwirtschaft

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen mit Ausmalbildern

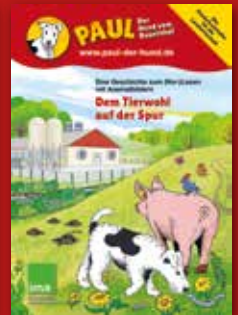
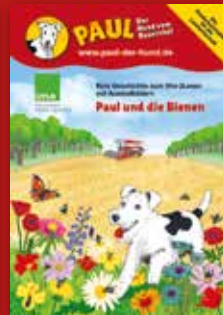
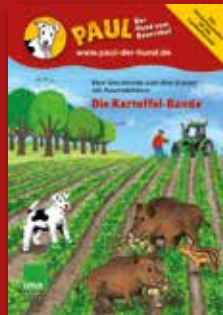
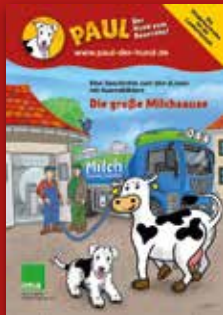
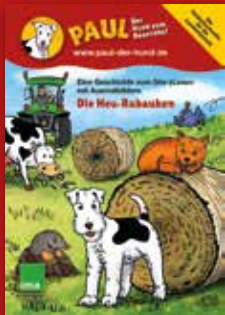
für Kinder von 3 bis 10 Jahren

Paul ist ein lebenslustiger Foxterrier, der mit seinen Tierfreunden auf einem Bauernhof ganz in deiner Nähe wohnt. Erlebe mit ihnen Abenteuer auf dem Lande und wie moderne Landwirtschaft funktioniert. In Band 7 geht es darum, wie Landwirtschaft und Wetter zusammenhängen. Bauer Peter baut für seinen Betrieb eine Wetterstation auf, um das Wetter besser voraussagen zu können. Foxterrier Paul lernt kurz vor einem Gewitter Fritze Frosch kennen, der scheinbar das Wetter vorhersagen kann. Mit ihm finden Paul und die Tierfreunde heraus, wie unterschiedlich die Tierwelt auf das Wetter reagiert. Am Ende starten sie einen Wettbewerb gegen die Wettervorhersage der Menschen.

Die Kinderbuchreihe für die Landwirtschaft erscheint zweimal im Jahr mit neuen Geschichten zum Malen, Lesen und Vorlesen. Jeder Band bietet zu vielen farbigen Vorlagen die passenden Ausmalbilder.



Bisher erschienen und erhältlich über www.ima-shop.de



Verlag und Vertrieb:

Agrikom GmbH,
10713 Berlin, Wilhelmsaue 37
Tel.: 030 810560212

Bestellungen:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.
shop@ima-agrar.de
www.ima-shop.de

Schutzgebühr 1,90 Euro



information.
medien.agrar e.V.

